



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Universitätsbibliothek Paderborn

## Herrgottsblumen

Weber, Friedrich Wilhelm

Trier, 1932

Simon von Cyrene

**urn:nbn:de:hbz:466:1-29850**

## Simon von Cyrene.

Romas Banner weht' im Winde  
Und der Hauptmann, hoch zu Rosse,  
Blickte höhnisch auf die Menge  
Des verhaßten Judenvolkes,  
Kalt und grausam auf den Dulder,  
Der mit letzter Kraft sich mühte,  
Seine Bürde fortzuschleppen  
Auf den nahen Todeshügel.

O wie schwankten seine Schritte,  
O wie bebten Haupt und Hände,  
O wie rann von seiner Stirne  
Blut'ger Schweiß in kalten Tropfen!

Stumm, mit tränenfeuchten Augen,  
Bat und fleht' er um Erbarmung,  
Nur um kurze Rast und Ruhe.

„Vorwärts!“ rief der mitleidlose  
Harte Römer, „immer vorwärts!  
Drängt ihn, reißt ihn, und den Trägen  
Muntert auf mit Peitschenhieben!“

Falsches Rom, in jedem Lande,  
Das dein ehrner Fuß betreten,  
Tratest du gewaltsam nieder  
Heil'ges Recht und Völkerfreiheit.  
Ach des armen Unterdrückten  
Unrecht ist es, Recht zu haben.  
Knaben knirschten, wo du kamest,

Mädchen floh'n und Mütter weinten,  
Männer, wenn sie Männer waren,  
Ballten trotzig beide Fäuste.

Was du brachtest, waren Schwerter,  
Beil und Ruten, harte Ketten,  
Und noch härtere Gesetze.

Was du nahmst? Du nahmst alles!  
Hungrig zogst du ein, ein Bettler,  
Leicht geschürzt, auf flinken Füßen;  
Satt und feist und schwer beladen  
Mit des Landes bester Beute,  
Zogst du aus auf Roß und Wagen.  
Flüche folgten dir und heiße  
Dankgebete der Erlösten. —

Romas Banner weht' im Winde  
Und der Hauptmann rief verächtlich:  
„Wollt ihr ihn lebendig morden,  
Den ihr morden wollt, den König,  
Euern armen Judenkönig?  
Seht, daß er sein letztes Leben  
Hier am Berge nicht verhauche!”

Ach, der Heiland, hingesunken  
Ganz ermattet, ganz entkräftet  
Lag er da auf Knie'n und Händen,  
Regungslos und nah dem Tode!

Was dich niederwarf und beugte,  
O du göttlicher Erlöser,  
War es nur des Kreuzes Schwere?

Oh, es war die ganze, große,  
Alte Sündenlast der Erde,  
Die du, Bester aller Guten,  
Büßend für uns tragen wolltest!

Im Getümmel um den Dulder  
Schrien die Wölfe: „Soll er sterben  
Sonder Qual und sonder Rache?  
Rafft ihn auf und schafft ihm Hülfe!“

Sieh, des Weges kam ein Wanderer,  
Simon war es von Cyrene.  
Sie ergriffen ihn und zwangen  
Ihn, des Kreuzes schwere Bürde  
Dem Erschöpften nachzutragen.

Guter Helfer, o du nahmest  
Von der Schulter des Erlösers  
Wohl das harte Joch des Holzes,  
Aber nicht von seinem Herzen  
Alle Bitterkeit und Schmerzen.  
Leise klagt er: „Meine Seele  
Ist betrübt bis in den Tod.“